



Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien NEWSLETTER

Veranstaltungen zu Polen
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Ausgabe 85/(2)2023

Februar 2023

Inhalt dieser Ausgabe:

1. Neues am Aleksander-Brückner-Zentrum:

- Rückblicke
- Lehre
- Ausblicke auf das Sommersemester
- Filme

2. Veranstaltungen zu Polen in der (virtuellen) Region:

- Der ABZ YouTube-Kanal
- Vorträge & Diskussionen
- Filme
- Ausstellungen

3. Ausschreibungen

4. Spendenaufruf Ukraine

Unser Tipp:

Am **26. Februar** läuft die **Sonderausstellung »Porzellanland Schlesien«** des **Schlesischen Museums zu Görlitz** aus. Schauen Sie noch einmal rein! Informationen zu Eintrittspreisen und Führungen gibt es auf **S. 6**.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,

Anlässlich des 213. Geburtstags von Fryderyk Chopin erwartet seine Fans ab Februar der neue **Dokumentarfilm *Chopin – ich fürchte mich nicht vor der Dunkelheit***. Premieren finden u.a. am **26. Februar** in **Halle, Weimar und Dresden** statt. Der Vorstellung in Halle geht außerdem eine kurze thematische Einführung voraus. Weitere Informationen zu Film und Vorstellungsterminen in der Region finden Sie auf **S. 5**.

Mit Abschluss der Vorlesungszeit ist im Januar die Ringvorlesung **»Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)«** zu Ende gegangen. Erneut konnten Hörer*innen verschiedenste Einblicke in die polnische Gesellschaft, Sprache, Geschichte und Kultur gewinnen. Auf **S. 3** lassen wir die Highlights der Vorlesung Revue passieren.

Heute schon gibt es einen **Ausblick** auf das Sommersemester: auf die **Vorlesung »Verfassungsgeschichte als Kultur- und Verflechtungsgeschichte. Das Beispiel Polen«** und den Workshop **»Constructing and (Re)Presenting Cultural Heritage: Imperial, National, and International Constellations in Eastern Europe«** Mehr dazu ab **S. 4**.

Eine anregende Lektüre und viele polnische Stunden wünscht Ihnen das Team des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien.

www.polenstudien.de

1. Neues am Aleksander-Brückner-Zentrum

Filmreihe

Nic dwa razy – Nichts zweimal: Literatur und Film im Dialog

Polnische Filmreihe in Halle (Sommersemester 2023)

2023 jährt sich der Geburtstag der großen Poetin und Literaturnobelpreisträgerin Wisława Szymborska zum 100. Mal. In ihrem berühmten Gedicht »Nic dwa razy« (Nichts zweimal) beschreibt Szymborska die Ambivalenz zwischen dem Wert der Einmaligkeit des Augenblicks und der Notwendigkeit der Veränderung. Dieses Moment nimmt sich die Filmreihe als Ausgangspunkt für Erkundungen über das Verhältnis von Literatur und Film: Was geschieht mit einem literarischen Stoff, wenn er in das Medium Film wechselt? Welche Botschaft macht ihn so universell, dass er in beiden Medien Bedeutsamkeit erlangt? Was ist überhaupt Autor:innenschaft und wo beginnt das Plagiat?

Polen bietet sich für diese Erkundungen an. Denn zum einen steht Szymborska sinnbildlich für die reiche und vielfältige literarische Tradition des Landes und zum anderen hat der polnische Film viele international hochbeachtete Vertreter:innen hervorgebracht, dabei stehen große Blockbuster neben Arthouse-Perlen.

Die Filmreihe wirft verschiedene Schlaglichter auf das Verhältnis von Literatur und Film und will Lust machen auf die bunte, humorvolle, aber auch dramatische Welt des polnischen Films.

Erste Filme am Dienstag, den 18. April um 18:30 Uhr

People on the Bridge (2014)

R: Beata Poznak, Englisch, 5 Minuten

Ein Experimentalfilm, der auf dem Gedicht *Menschen auf der Brücke* der Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska basiert. Im Mittelpunkt des Films steht die ursprüngliche Inspiration des Gedichts, ein japanischer Farbholzschnitt aus dem 19. Jahrhundert mit dem Titel »Menschen auf einer Brücke« von Hiroshige Utagawa. Sechs Figuren sind während eines plötzlichen Regenschauers in der Mitte einer alten Holzbrücke gefangen. Während die Menschen Schutz suchen, ist die Dramatik dieses Moments in der Poesie sowohl eingefroren als auch unendlich fließend eingefangen. Beata Pozniak spielt mit der Symbolik der Zeit und der Brücke als einer kraftvollen Verbindung zwischen Menschen, Orten, historischen Epochen und Kulturen.

Tatarak / Sweet Rush (2009)

R: Andrzej Wajda, OmeU, 85 Minuten

Tatarak, ein Film, der auf einer Kurzgeschichte von Jarosław Iwaszkiewicz, einem der bedeutendsten polnischen Schriftsteller, basiert, scheint auf den ersten Blick eine subtile und berührende Geschichte über eine unmögliche Liebe zu sein, aber Andrzej Wajda geht noch weiter und schafft eine mehrdimensionale Geschichte in der die Liebe zu spät, und der Tod immer zu früh kommt.

Marta, eine kultivierte Frau mittleren Alters, die mit einem Arzt in einer Kleinstadt verheiratet ist, weiß nicht, dass sie unheilbar krank ist. Seit Jahren trauert sie um ihre beiden Söhne, die beim Warschauer Aufstand ums Leben gekommen sind. Eines Tages trifft Marta einen Mann, der viel jünger ist als sie selbst, den einfachen Arbeiter Boguś, der sie mit seiner Jugend und Unschuld bezaubert. Ihre Begegnungen an den Ufern eines mit Kalmus bewachsenen Flusses sind geprägt von der gegenseitigen Faszination zweier Leben, von denen das eine auf ein vorzeitiges Ende zusteuert, während das andere gerade in die Reife-phase eintritt. Doch das Schicksal meint es nicht gut mit ihnen.

Dies ist nur die erste Ebene der Geschichte, denn *Tatarak* ist auch ein Film über die Entstehung eines Films, und die Hauptfigur ist nicht nur die fiktive Marta, sondern auch die Schauspieler:in, die sie spielt. Andrzej Wajda hat die authentischen Monologe von Krystyna Janda über den frühen Tod ihres Mannes, des geschätzten Kameramanns Edward Klosinski, dem der Film gewidmet ist, mit der Kurzgeschichte von

Iwaszkiewicz verwoben. Auf diese Weise verschmelzen die beiden Frauen - Krystyna und Marta - zu einem zutiefst verletzten Wesen, das die Kraft in sich selbst finden und mit der Aussicht auf den unvermeidlichen Tod fertig werden muss.

Einführung & Moderation: Sven Jaros, Gespräch: Gabriela Lehmann-Carli (Halle) und Rainer Mende (Leipzig)

Eine Filmreihe des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien, des Jungen DGO, des Puschkino und des Polnischen Instituts Berlin Filiale Leipzig.

Weitere Informationen und Flyer zur Filmreihe bald auf www.polenstudien.de und www.facebook.com/aleksanderbruecknercenter/.

Lehre

Öffentliche Ringvorlesung WiSe 2022/2023: Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)

Ein Rückblick

In diesem Semester haben Jürgen Heyde und Paulina Gulińska-Jurgiel die Organisation und Moderation der Ringvorlesung gemeinsam gestemmt. Eingeladen hatten sie Kolleg*innen aus der Kultur- und Literaturwissenschaft, Geschichte, Linguistik, Soziologie sowie Film- und Religionswissenschaft.

in Höhepunkt war die Lesung von Karolina Kuszyk im Literaturhaus Halle am 20. Oktober 2022, in der die Autorin Auszüge ihres viel beachteten Romans *In den Häusern der anderen: Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen* (Ch. Links Verlag, 2022, poln. *Poniemiecka*, wyd. Czarne, 2022) vorstellte und mit Paulina Gulińska-Jurgiel über ihr Werk sprach. In einem groß angelegten Panorama führte Reiner Mende im Dezember in die Rolle von Geschichte im Werk Andrzej Wajdas und jüngerer Regisseur*innen ein. In der letzten Sitzung richtete Alexander Mionskowski schließlich den Blick auf das Verhältnis von Literatur und Geschichte. Am Beispiel von polnischen und litauischen Werken, die sich mit der Transformationszeit nach 1989/1990 befassen, ging der Frage nach, inwiefern Literatur und Kunst nicht nur als Quelle, sondern auch als alternative Zeitgeschichtsschreibung verstanden werden kann.



© privat

Zwei Vorträge stellten die Rolle von Frauen in einer männerdominierten Gesellschaft in den Mittelpunkt: Iwona Dadej sprach über die Frauenbewegung in Polen um 1900, und Iris Bauer beleuchtete feministische Erzählungen als Interventionen in die männliche Dominanzkultur.

Die russische Krieg in der Ukraine war in zahlreichen Vorträgen auf ganz unterschiedliche Weise präsent: explizit in Paulina Gulińska-Jurgiels Beitrag zu den polnisch-russischen Beziehungen aus kulturwissenschaftlicher Sicht, in Maciej Duszczynks Erläuterungen zur polnischen Politik in der Migrationskrise an der

belarusischen und der ukrainischen Grenze und in Gert Pickels Vortrag zur Bedeutung von Religiosität im östlichen Europa heute. Auch in vergleichender Perspektive war die Ukraine in zahlreichen Beiträgen präsent, etwa in Małgorzata Mazureks Untersuchung der Mangelwirtschaft im Spätsozialismus, in Ruprecht von Waldenfels' Überlegungen zum Polnischen als „imperialer Sprache“ und in Jürgen Heydes Plädoyer für eine inklusive Geschichtswissenschaft.

Ausblicke auf das Sommersemester

Vorlesung »Eine Kultur- und Verflechtungsgeschichte der polnischen Verfassungen«



© Demonstration für die Verfassung, 8. September 2018. Quelle: WikiCommons.

Verfassungsgeschichte steht kaum unter dem Verdacht, die Herzen vieler Historiker*innen, geschweige denn die einer breiteren Öffentlichkeit, höher schlagen zu lassen. Andererseits besteht ein großes öffentliches Interesse an den Verfassungen, insbesondere an der Verfassungsgerichtsbarkeit und der Unabhängigkeit der Justiz im östlichen Europa, wie die seit einigen Jahren virulenten Debatten um die Rechtsstaatlichkeit Polens und Ungarns zeigen. Es gibt also gute Gründe, tiefere Zeitschichten freizulegen, um die Argumente der Gegenwart abzuwägen. Wie aber könnte eine inhaltlich und methodisch erneuerte Verfassungsgeschichte aussehen?

In ihrer Vorlesung »**Verfassungsgeschichte als Kultur- und Verflechtungsgeschichte**« wird **Yvonne Kleinmann** versuchen, am Beispiel Polens zu veranschaulichen, welche Fragen und Ansätze für eine Verfassungsgeschichte fruchtbar gemacht werden können, die sich transnational versteht und Recht nicht allein als Norm und Verfahren betrachtet, sondern als soziokulturell verankert. Eine Herausforderung besteht darin, die konstitutionelle Entwicklung eines Gemeinwesens zu erzählen, das über weite Strecken seiner Geschichte kein souveräner Staat war. Folglich treten die Verflechtungen Polens und der Pol*innen mit der Verfassungswerdung in anderen Staaten und Herrschaftszusammenhängen in den Blick. Und schließlich stellt sich die Frage, wie kulturgeschichtliche, soziologische und ethnologische Ansätze die Verfassungsgeschichte auffrischen können.

Workshop »Constructing and (Re)Presenting Cultural Heritage. Imperial, National, and International Constellations in Eastern Europe«, 4.–5. Mai 2023

Vom 4. bis 5. Mai tagt in den Räumen des *Leibniz ScienceCampus Eastern Europe – Global Area* (EEGA) in Leipzig ein internationaler Workshop zur Konstruktion und (Re)Präsentation von Kulturerbe im östlichen Europa vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Besonders stark vertreten sein werden Vorträge zu Debatten um das polnische und das ukrainische Kulturerbe.

Der Workshop ist eine Kooperation des Aleksander-Brückner-Zentrums/der Professur für Osteuropäische Geschichte (Yvonne Kleinmann) mit dem Leibniz-Institut GWZO, Leipzig (Katja Castryck-Naumann) und der Professur für Musikwissenschaft der Universität Leipzig (Stefan Keym).

Das Programm finden Sie bald auf unserer website und auf der Seite des EEGA-ScienceCampus. Gäste sind herzlich willkommen!

Filme

Chopin – ich fürchte mich nicht vor der Dunkelheit

Dokumentarfilmvorstellung anlässlich des 213. Geburtstags Fryderyk Chopins

Drei Pianisten spielen drei Konzerte an Orten, die in Zusammenhang mit schweren Konflikten der Menschheit stehen – an verwundeten Orten, die Musik brauchen, die Hoffnungen wecken und Emotionen entfachen kann. Werden Chopins Kompositionen es vermögen, sie zu heilen?

Die Erzählung beginnt in einer kleinen Ortschaft im polnischen Masurien, wo der Pianist Leszek Mozdzer seine Inspiration aus dem Kontakt zur Natur schöpft. Er fährt mit einem Boot, geht barfuß durch den Wald, musiziert. Mozdzer plant ein Konzert im deutschen NS-Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Hier kommen heute Menschen zusammen, um aus der Vergangenheit zu lernen. Es ist ein Ort, der ungeheure Emotionen weckt. Mozdzer will diese Gefühle durch seine Interpretation der Musik von Chopin verstärken. Er möchte Licht an diesen Ort bringen.

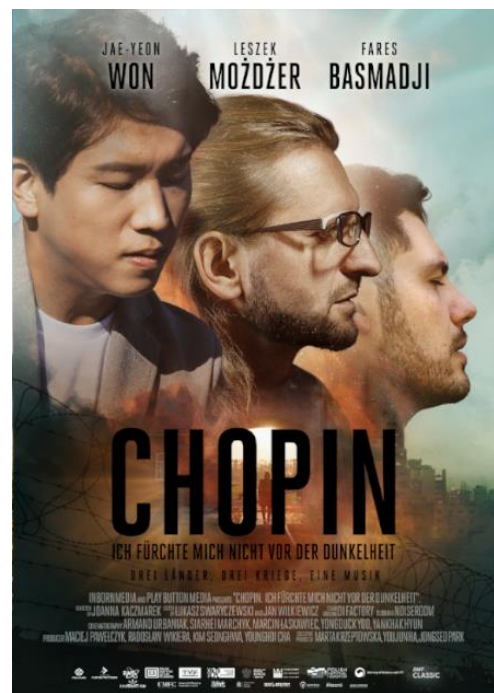
Der koreanische Pianist Won Jae-Yeon spielt an der Grenze zu Nordkorea, genau in der Mitte der Seung-il-gyo-Brücke, die eine starke Symbolkraft hat: Sie wurde zur Hälfte von Nord- und zur Hälfte von Südkorea errichtet. Der Flügel steht in der Mitte der Brücke. Im Publikum sitzen Familien, die der Krieg auseinandergerissen hat, und Menschen, denen es gelungen ist, aus der Hölle Nordkoreas zu fliehen.

Fares Marek Basmandji konzertiert im Stadtzentrum von Beirut. In den Adern des in Aleppo geborenen syrischen Emigranten, der derzeit in England lebt, fließt auch polnisches Blut. Das Konzert ist für ihn von großer symbolischer und emotionaler Bedeutung, denn es stellt auch den Versuch dar, mit der eigenen Vergangenheit – seiner Flucht – zurecht zu kommen. Zu seinem Publikum gehören ebenfalls geflüchtete Menschen.

Die Produktion des Films wurde kofinanziert von der Polnischen Nationalstiftung / Polska Fundacja Narodowa.

OT: Chopin – nie boję się ciemności, Dokumentarfilm, R: Joanna Kaczmarek, PL/KOR 2021, 58 Min, OmdU

Einführung: Rainer Mende (Polnisches Institut Berlin – Filiale Leipzig)



© barnsteiner-film

Zeit und Ort: 26. Februar 2023 um 17:00 im Luchs Kino am Zoo, Halle (Saale)

Weitere Termine:

26. Februar 2023, 15:00, Zentralkino, Dresden

26. Februar 2023, 17:30, Lichthaus, Weimar

28. Februar 2023, 18:30, Schaubühne im Lindenfels, Leipzig, mit Einführung

Info: www.barnsteiner-film.de/chopin, www.facebook.com/chopinthemovie

2. Veranstaltungen zu Polen in der (virtuellen) Region

Mitreden über Polen!

Der Aleksander-Brückner-Zentrum YouTube-Kanal

Viele unserer Veranstaltungen zeichnen wir auf und stellen sie auf unseren YouTube-Kanal, um Ihnen zu ermöglichen, mehr über Polen, seine Verflechtungen, und Geschichte(n) zu erfahren.

Schauen Sie mal vorbei! <https://www.youtube.com/channel/UCotMwSOGqRv6GesKDKlp7ug>

Vorträge und Diskussionen

Montag, 6. Februar 2023 | Leipzig

Zeit: 17 Uhr

Das Klima und die früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsagglomerationen im östlichen Mitteleuropa

Mit Jiří Macháček, PhD (Masaryk-Universität Brno, Institut für Archäologie und Museologie)

Ort: GWZO Leipzig

Weitere Informationen zum Veranstaltungskalender des GWZO [hier](#).

Freitag, 10. Februar 2023 | Dresden

Zeit: 19 Uhr

Verborgen vor den Augen des Feindes

Vorstellung der deutschen Übersetzung der Erinnerungen von Jan Kamieński

Eintritt frei

Ort: Stadtmuseum, Museums-Café, Wilsdruffer Str. 2, 01067 Dresden

Weitere Informationen unter stadtmuseum-dresden.de und dpg-sachsen.eu.

Mittwoch, 15. Februar 2023 | Leipzig

Zeit: 11:15 Uhr

Europe's Jewish Armed Forces: Through the Long Nineteenth Century to the Wars of Galician Succession

Lunchtalk mit Dr. Jan Rybak (Dubnow-Institut, Birkbeck College London)

Ort: Dubnow-Institut, Leipzig

Weitere Informationen [hier](#).

Filme

Montag, 6. Februar 2023 | Weimar

EO & Au hasard Balthazar

Double Feature zum 24. Kinojubiläum

OT: IO, Spielfilm, R: Jerzy Skolimowski, PL/ITA 2022, 86 Min, OmdU, FSK 16, u.a. mit Sandra Drzymalska, Tomasz Organek, Mateusz Kościukiewicz, Lorenzo Zurzolo, Isabelle Huppert
Einführung mit Rainer Mende (Polnisches Institut Berlin – Filiale Leipzig)

Ort: Kino mon ami, Goetheplatz 11, 99423 Weimar

Weitere Informationen unter rapideyemovies.de/eo und kino-monami.de.

Montag, 6. Februar 2023 | Leipzig

Zeit: 19 Uhr

Sygnaly MMXX / Signale – Ein Weltraumabenteurer

Deutsch-polnischer Science-Fiction-Klassiker mit Gojko Mitić, Piotr Pawłowski, Irena Karel, Ewa Szykulska, Zbigniew Sawan u.a.

R: Gottfried Kolditz, DDR/PL 1970, 90 Min, dt. OF

Ort: Zeitgeschichtliches Forum, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig

Weitere Informationen und Trailer [hier](#).

Bis 30. Juni 2023 | Im Kino

Chopin – ich fürchte mich nicht vor der Dunkelheit

Dokumentarfilm über die heilende Kraft von Chopins Musik

OT: Chopin – nie boję się ciemności, Dokumentarfilm, R: Joanna Kaczmarek, PL/KOR 2021, 58 Min, OmU

Weitere Informationen unter barnsteiner-film.de/chopin und www.facebook.com/chopinthemovie.

Den Trailer gibt es [hier](#).

Weitere Informationen zu Vorstellungen in der Region finden Sie auf **S. 4**.

Ausstellungen

Bis April 2023 | Dresden

Mit anderem Blick. Die Dresdner Jahre Józef Ignacy Kraszewskis

Eine Sonderausstellung des Dresdner Kraszewski-Museums

Ort: Kraszewski-Museum, Nordstr. 28, 01099 Dresden

Öffnungszeiten: Mi–So & Feiertage 12:00–17:00 und zu Veranstaltungen; [Flyer](#) zur Ausstellung.

Bis August 2023 | Leipzig

Jüdisches Album. Fotografien von Rita Ostrowska

Ausstellung mit ausgewählten Fotografien der Künstlerin Rita Ostrowska

Ort: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, Simon Dubnow, Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig

Führungstermine: 2. Feb. (16 Uhr), 7. Feb. (14 Uhr), 14. Feb. (17 Uhr), 23. Feb. (17 Uhr)

Termine für Gruppen auf Anfrage an: roos@dubnow.de

Weitere Informationen [hier](#).

Bis 26. Februar 2023 | Görlitz

Porzellanland Schlesien

Sonderausstellung

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Eintritt + Führung: 5€ (ermäßigt 4,50€)

Weitere Informationen [hier](#).

4. Ausschreibungen

Imre Kertész Kolleg Jena

Call for Applications: Fellowships 2023/24

The Imre Kertész Kolleg invites applications for fellowships for the year 2023/2024 for periods of residence from three to twelve months. The Kolleg awards fellowships to scholars in the history of Central and Eastern Europe or neighbouring disciplines such as sociology, anthropology, political sciences, philosophy, literary studies or linguistics relevant to the region.

Fellows are expected to conduct a larger scholarly project corresponding to the aforementioned fields. As the fellowships are writing fellowships either for conceptualizing or finalizing work, fellows are expected to work at the Imre Kertész Kolleg and to reside in Jena for the duration of their fellowship.

Application Deadline: 30 April 2023

Further information on application procedures and condition [here](#).

4. Spendenaufruf Ukraine

Aktueller Spendenaufruf

Spendenaufruf - Partneruniversität in Lwiw – wir helfen

„Millionen Ukrainer ohne Strom“ – Solche Meldungen sind täglich in der Presse zu lesen. Unsere Partneruniversitäten trifft das sehr konkret. Studierende können nicht recherchieren, nicht an Online-Veranstaltungen teilnehmen, keine Emails empfangen.

Die Ivan Franko-Universität im west-ukrainischen Lviv richtet derzeit in ihren Wohnheimen Generatoren und Ladestationen ein, um die stundenlangen Stromausfälle zu überbrücken. Dafür ist sie dringend auf Spenden angewiesen.

Helfen wir unserer Partneruniversität, jetzt, gemeinsam, ganz konkret. Spenden werden erbeten an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Jena unter dem Betreff „Hilfe für Partneruni in Lwiw“.

Bankverbindung

IBAN: DE78 8204 0000 0253 9609 00

BIC: COBADEFFXXX

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Geben Sie bei Spenden von mehr als € 300 Euro für eine Spendenbescheinigung im Betreff unbedingt auch Ihre Adresse an!

WICHTIGER HINWEIS

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben anderer Institutionen können wir nicht garantieren. Bei Nachfragen zu einzelnen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Organisator*Innen. Wenn Sie Veranstaltungen im Newsletter veröffentlichen wollen, schicken Sie bitte die notwendigen Informationen bis zum 20. eines Monats an aleksander-brueckner-zentrum@uni-halle.de.

Wenn Sie die präsentierten Informationen empfehlenswert finden, so erzählen Sie es weiter! Falls Sie unseren Newsletter abbestellen möchten, senden Sie uns bitte ebenfalls eine kurze Nachricht.